

2. Das internationale Bankgeschäft

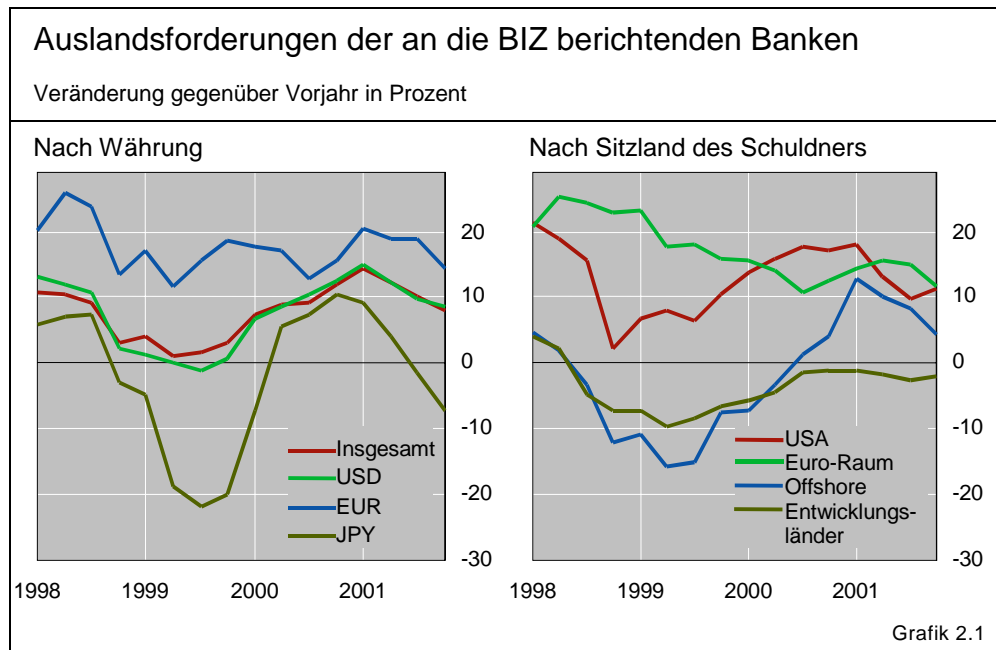
Auch im vierten Quartal 2001 wurde das internationale Bankgeschäft durch den weltweiten Konjunkturabschwung gebremst. Das Wachstum der grenzüberschreitenden Bankkredite verlangsamte sich im vierten Quartal weiter auf eine Jahresrate von 8%, nachdem es im ersten Quartal mit 14% einen Spitzenwert erreicht hatte. Das Geschäft am US-Dollar-Markt wurde durch Transfers an eigene Geschäftsstellen und gestiegene Käufe von US-Wertpapieren gestützt. Am Euro- und am Yen-Markt entwickelte sich das Geschäft dagegen anhaltend schwach. So gingen infolge der gedämpften Nachfrage der Unternehmen nach Bankkrediten sowie wegen Bemühungen von Firmen, ihre Abhängigkeit von kurzfristigen Schulden zu verringern, die Auslandsforderungen in Euro erstmals seit Bestehen der Europäischen Währungsunion im Quartalsvergleich zurück.

In den aufstrebenden Volkswirtschaften nahmen die Kapitalzuflüsse von Banken im Berichtsgebiet im zweiten Quartal in Folge zu. Die Forderungen an Südostasien stiegen erstmals seit dem Ausbruch der dortigen Finanzkrise. Das nördliche Asien und die Erdöl exportierenden Länder konnten ebenfalls positive Nettomittelströme verbuchen, was aber auf den Abzug von Einlagen bei Banken im Ausland und nicht auf eine Zunahme der Kreditvergabe zurückzuführen war. Die Banken erhöhten im vierten Quartal ihre Forderungen gegenüber Russland und anderen osteuropäischen Kreditnehmern, verringerten jedoch ihr Engagement in Argentinien. Gleichzeitig repatriierten argentinische Banken im Ausland angelegte Finanzmittel in Rekordumfang, um damit ihren Bedarf an liquiden US-Dollar-Mitteln zu decken.

Anstieg der Forderungen gegenüber den USA wegen Wertpapierkäufen

Von Ende September bis Ende Dezember erhöhten sich die Auslandsforderungen der Banken im BIZ-Berichtsgebiet wechselkursbereinigt um \$ 211 Mrd. auf \$ 11,5 Bio. (Tabelle 2.1). Der Umschwung nach zwei Quartalen mit negativer Entwicklung wurde dadurch begünstigt, dass das Geschäft im vierten Quartal normalerweise lebhafter ist als in den übrigen Quartalen, da die Mittelströme an eigene Geschäftsstellen gegen Ende des Kalenderjahres meist zunehmen. Im Vorjahresvergleich hat sich das Geschäft am internationalen Bankenmarkt weiter verlangsamt (Grafik 2.1, links).

Erneut langsames Wachstum des internationalen Bankgeschäfts ...



... trotz eines Anstiegs der Forderungen an die USA

Das Wachstum der Auslandsforderungen an die USA erhöhte sich im Vorjahresvergleich leicht von 10% im dritten Quartal auf 11% im vierten (Grafik 2.1, rechts). Dieser Anstieg ist sowohl hohen Mittelströmen zwischen verbundenen Geschäftsstellen als auch gestiegenen Käufen von US-Wertpapieren zuzuschreiben. Nach Erwerb einer US-Niederlassung verlagerte eine britische Bank einige Dollar-Positionen aus den USA in das Vereinigte Königreich, wodurch sich die Interbankforderungen an die USA erhöhten. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken in den USA erhöhten sich um \$ 34 Mrd. Hiervon entfielen 70% auf Wertpapiere. Banken in Japan stellten die wichtigste Quelle für Auslandsfinanzierungen der US-Nichtbanken dar. Gemäss Daten des US-Schatzamts kauften japanische Gebietsansässige im vierten Quartal ein Rekordvolumen von US-Wertpapieren, hauptsächlich Schatztitel. Auch Banken aus dem Euro-Raum vergaben im vierten Quartal Kredite in beträchtlichem Umfang an US-Nichtbanken.

Trotz des Forderungsanstiegs gegenüber den USA verlangsamte sich das Geschäft am US-Dollar-Markt weiter. Die Jahreswachstumsrate sank im vierten Quartal auf 9% gegenüber 10% im dritten (Grafik 2.1, links). Der Anstieg der Mittelströme in die USA wurde durch schwache US-Dollar-Ströme an die Offshore-Finanzplätze ausgeglichen. Banken aus den USA und Europa transferierten nämlich hohe Summen von ihren Geschäftsstellen auf den Bahamas und den Kaimaninseln zu ihren Töchtern in London, was zu einem beträchtlichen US-Dollar-Abfluss aus dem karibischen Raum in das Vereinigte Königreich führte.

Weniger Bankkredite an europäische Unternehmen

Das Wachstum des Euro-Marktes verlangsamte sich im vierten Quartal 2001 weiter, auf eine Jahresrate von 15% im vierten Quartal, gegenüber 19% im dritten (Grafik 2.1, links). Die auf Euro lautenden Auslandsforderungen nahmen

Auflösung von Euro-Interbankpositionen ...

Auslandsforderungen von an die BIZ berichtenden Banken								
Veränderung der ausstehenden Beträge, wechsellkursbereinigt; Mrd. US-Dollar								
	2000	2001	2000	2001				Stand Ende Dez. 2001
	Jahr	Jahr	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Forderungen insgesamt	1 194,9	850,9	393,2	733,4	-90,0	-3,4	210,9	11 482,7
Nach Instrument								
Kredite und Einlagen	734,0	617,2	309,0	605,3	-96,4	-42,4	150,7	8 752,6
Wertpapiere ¹	460,9	233,7	84,1	128,1	6,4	39,0	60,2	2 730,2
Nach Währung								
US-Dollar	513,2	405,0	210,3	231,1	-11,1	6,5	178,5	5 215,9
Euro	432,4	433,4	66,4	400,2	5,0	48,7	-20,5	3 282,8
Yen	94,7	-65,2	61,5	-6,0	-14,8	-52,4	8,0	715,2
Sonstige Währungen ²	154,7	77,6	55,0	108,1	-69,2	-6,2	44,8	2 268,8
Nach Sektor des Schuldners								
Banken	907,5	388,1	348,2	458,5	-161,8	-27,2	118,6	7 554,8
Eigene Geschäftsstellen	408,3	444,9	159,0	185,3	-65,5	92,8	232,3	3 794,6
Nichtbanken	287,5	462,8	45,0	274,9	71,9	23,9	92,2	3 927,9
Nach Sitzland des Schuldners								
Entwickelte Länder	1 132,9	794,2	326,8	662,3	-53,5	-2,3	187,8	8 900,1
Europa	810,6	556,0	228,3	525,3	-38,5	-4,5	73,7	5 773,6
im Euro-Raum ³	144,9	169,6	19,6	118,3	32,5	12,2	6,5	1 405,8
Japan	-12,0	-23,7	39,4	-1,6	-25,1	-24,8	27,9	517,1
USA	309,2	233,8	40,9	129,5	13,6	19,4	71,2	2 335,8
Offshore-Finanzplätze	51,5	55,6	66,5	50,5	-26,5	7,2	24,4	1 469,7
Aufstrebende Volkswirtschaften	-11,7	-19,4	-5,8	2,7	-8,6	-11,2	-2,2	865,8
Nicht aufgliederbar ⁴	22,3	20,6	5,7	18,0	-1,3	3,0	0,9	247,1
<i>Nachrichtlich:</i>								
<i>Inlandsforderungen⁵</i>	198,5	93,9	17,6	122,0	-31,5	3,7	-0,3	1 564,7

¹ Hauptsächlich Schuldtitel. Sonstige Aktiva entsprechen weniger als 5% der gesamten ausstehenden Forderungen. ² Einschl. nicht aufgliederbare Währungen. ³ Euro-Auslandsforderungen der berichtenden Banken mit Sitz im Euro-Raum an Schuldner des Euro-Raums. ⁴ Einschl. Forderungen an internationale Organisationen. ⁵ Fremdwährungsforderungen an Gebietsansässige des Sitzlandes der berichtenden Bank.

Tabelle 2.1

damit im vierten Quartal erstmals seit Bestehen der Europäischen Währungsunion ab, nämlich um \$ 21 Mrd. (Tabelle 2.1). Der Rückgang des Interbankgeschäfts, insbesondere zwischen nicht verbundenen Banken (im Gegensatz zu Transfers zwischen Geschäftsstellen) fiel noch grösser aus, da Banken im Euro-Raum ihre gegenseitigen grenzüberschreitenden Forderungen und die Forderungen an Banken im Vereinigten Königreich abbauten. Da Interbankkredite im Normalfall kurze Laufzeiten aufweisen, trug dieser Abbau zu dem beträchtlichen Rückgang der internationalen Bankforderungen mit einer Restlaufzeit von 1 Jahr oder darunter im vierten Quartal auf 50% der konsolidierten

Forderungen gegenüber Gebietsansässigen des Euro-Raums (Vorquartal: 52%) bei.¹

Der Rückgang der Euro-Interbankkredite spiegelt im Wesentlichen die Konjunkturabkühlung im Euro-Raum im zweiten Halbjahr 2001 und die deswegen schwächere Nachfrage von Unternehmen und privaten Haushalten nach Bankkrediten wider. Darüber hinaus wurde die Kreditnachfrage dadurch gedämpft, dass europäische Unternehmen kurzfristige Überbrückungskredite mit Hilfe von Anleihemitteln tilgten; diese Kredite hatten sie in den Jahren 2000 und 2001 aufgenommen, um Fusionen und Übernahmen sowie den Erwerb von UMTS-Mobilfunklizenzen zu finanzieren.² Unternehmen des Euro-Raums, u.a. Telekom-Unternehmen, nahmen im vierten Quartal 2001 beträchtliche Finanzmittel am inländischen und am internationalen Anleihemarkt auf, die sie teilweise für den Abbau ihrer kurzfristigen Schulden verwendeten. Sowohl am US-Dollar- als auch am Euro-Markt haben Wirtschaftsunternehmen seit Ende 2000 ihre kurzfristige Verschuldung kontinuierlich verringert. Diese Entwicklung war zwar an den Wertpapiermärkten am sichtbarsten; sie war aber auch an den Kreditmärkten zu spüren (s. „Überblick“, S. 1).

Im Euro-Raum blieb trotz der schwächeren Unternehmensnachfrage nach Bankkrediten das Wachstum der Auslandsforderungen im vierten Quartal mit 14% im Jahresvergleich stabil. Absolut betrachtet erhöhten sich die Forderungen an Nichtbanken im Euro-Raum um \$ 35 Mrd. Geringere Mittelzuflüsse aus Bankkrediten und von den Kapitalmärkten an Unternehmen wurden offenbar durch verstärkte Auslandszuflüsse an den Staatssektor ausgeglichen. Nahezu ein Drittel des Forderungsanstiegs gegenüber Nichtbanken im Euro-Raum im vierten Quartal entfiel auf Banken mit Sitz in Belgien, die den gesamten Betrag in Staatspapieren anlegten. Gemäss der konsolidierten internationalen Bankenstatistik stiegen die Forderungen belgischer Banken an den öffentlichen Sektor von 29% ihrer Auslandsforderungen gegenüber dem Euro-Raum Ende September auf 34% Ende Dezember.

Rückgang der Yen-Interbankkredite infolge Bankenkonsolidierung

Im Yen-Segment des internationalen Bankkreditmarktes war das Geschäft erneut schwächer. Der Anstieg der grenzüberschreitenden Yen-Forderungen fiel im vierten Quartal mit \$ 8 Mrd. deutlich niedriger aus als zum Ende des Kalenderjahres üblich. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fielen die Forderungen um 7% (Grafik 2.1, links). Der Rückgang der Interbankforderungen fiel sogar noch höher aus, da japanische Banken ihre Yen-Forderungen gegenüber Gebietsfremden weiter verringerten. Wie schon im dritten Quartal erklärt die Konsolidierung im japanischen Bankensektor zum Teil die Rückführung von Yen-Finanzmitteln nach Japan. Zum Beispiel schloss eine japanische Bank ihre Geschäftsstelle in der Sonderverwaltungsregion Hongkong und verlagerte

¹ S. „BIS consolidated international banking statistics for the fourth quarter of 2001“, BIZ-Pressemitteilung 11/2002E, 8. Mai 2002.

² Europäische Zentralbank (2002): „Finanzierung und Geldvermögensbildung der nicht finanziellen Sektoren im Euro-Währungsgebiet bis zum dritten Quartal 2001“, *EZB Monatsbericht*, März, S. 15-19.

... da Unternehmen
kurzfristige
Schulden abbauen

Yen-Interbank-
forderungen weiter
rückläufig ...

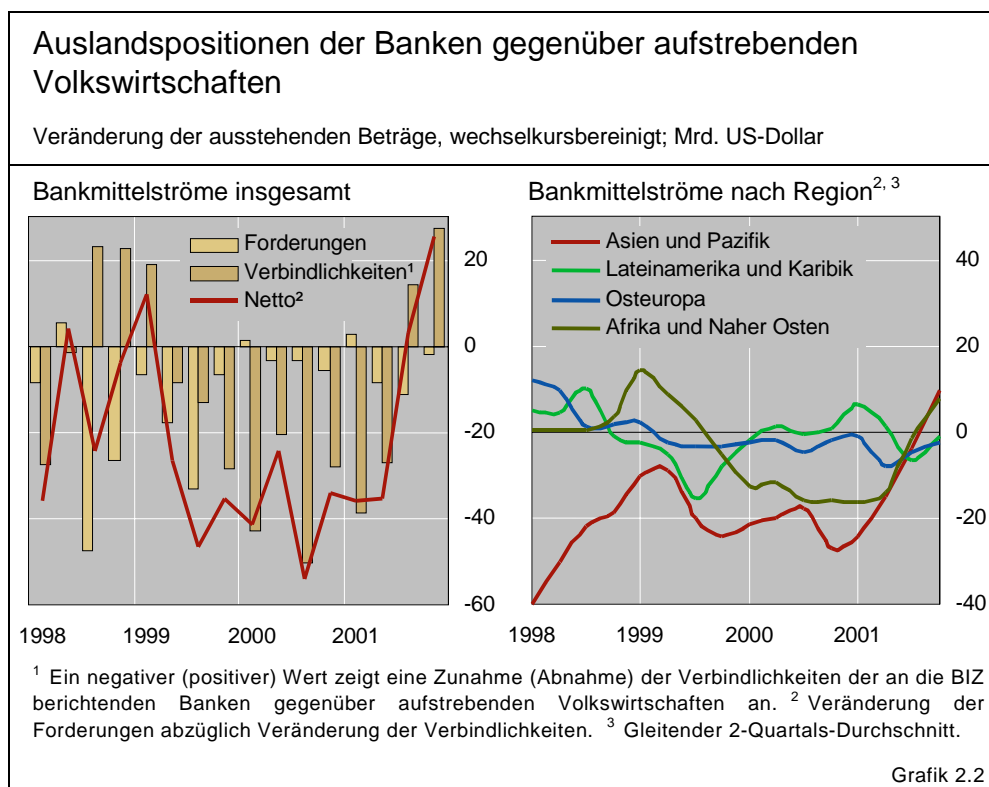
Positionen zurück nach Japan. Einige Auslandsbanken übertrugen Yen-Positionen von ihren Geschäftsstellen im Ausland zu ihren Geschäftsstellen in Tokio.

Gegenüber einigen Kreditnehmern erhöhten sich aber die Yen-Forderungen im vierten Quartal. Dank der Kreditvergabe an Nichtbanken in den USA erhöhten sich die Yen-Forderungen an Nichtbanken um \$ 17 Mrd. Auch gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften verzeichneten sie einen kräftigen Anstieg, nämlich \$ 2 Mrd. im Quartal und 14% für das ganze Jahr. Trotzdem machten Ende Dezember 2001 die Yen-Forderungen nur 4% der offenen Auslandsforderungen an aufstrebende Volkswirtschaften aus, während auf den US-Dollar 54% und auf den Euro 14% entfielen.

... trotz wachsender Yen-Kreditvergabe an Nichtbanken und aufstrebende Volkswirtschaften

Einlagenabzug erhöht Bankmittelströme an aufstrebende Volkswirtschaften

Trotz der Zunahme der Yen-Forderungen hielt der Rückgang der grenzüberschreitenden Bankforderungen an aufstrebende Volkswirtschaften an. Im vierten Quartal sanken sie um \$ 2 Mrd. und lagen somit 2% unter dem Stand ein Jahr zuvor. Die kräftige Abnahme der Verbindlichkeiten der Banken gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften ist allerdings noch bemerkenswerter. Nachdem Gebietsansässige aus den aufstrebenden Volkswirtschaften von Mitte 1999 bis Mitte 2001 bei Banken im Berichtsgebiet Einlagen in Höhe von \$ 249 Mrd. gebildet hatten, zogen sie im zweiten Halbjahr 2001 \$ 42 Mrd. von denselben Banken ab (Tabelle 2.2). Hieraus ergab sich erstmals seit nahezu drei Jahren ein beträchtlicher Mittelzufluss von Banken im Berichtsgebiet an die aufstrebenden Volkswirtschaften (Grafik 2.2, links). Die



Bankmittelströme an sämtliche Regionen ausser den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas wurden positiv. Die Ursachen der Änderungen bei den Auslandspositionen der Banken waren jedoch je nach Region sehr unterschiedlich.

Am deutlichsten fiel die Umkehr der Mittelströme in Südostasien aus. Im vierten Quartal 2001 verzeichneten Indonesien, Malaysia, die Philippinen und

Auslandspositionen der an die BIZ berichtenden Banken gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften									
Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar									
	Position der Banken ¹	2000	2001	2000	2001				Stand Ende Dez. 2001
		Jahr	Jahr	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Insgesamt ²	Forderungen	-11,7	-19,4	-5,8	2,7	-8,6	-11,2	-2,2	865,8
	Verbindlichkeiten	141,9	24,0	28,2	38,7	26,9	-14,2	-27,4	1 086,2
Argentinien	Forderungen	1,2	-5,9	0,2	-1,7	1,6	-2,1	-3,7	40,8
	Verbindlichkeiten	3,2	-16,5	-1,0	-6,0	2,3	-1,7	-11,1	23,9
Brasilien	Forderungen	9,5	0,7	4,6	4,0	0,1	-0,9	-2,5	94,9
	Verbindlichkeiten	-4,6	0,4	0,7	-2,6	2,2	4,9	-4,2	47,4
Chile	Forderungen	0,3	0,4	-0,5	0,5	0,4	-0,5	0,1	19,0
	Verbindlichkeiten	-1,5	-1,2	0,4	-0,3	0,2	-0,6	-0,6	14,4
China	Forderungen	-5,4	-3,6	-0,4	-1,8	1,5	-2,7	-0,6	54,1
	Verbindlichkeiten	35,8	-6,4	8,1	0,6	3,5	-6,6	-3,9	93,9
Indonesien	Forderungen	-3,6	-5,4	-0,4	-0,8	-1,5	-2,3	-0,8	35,1
	Verbindlichkeiten	-1,0	1,1	-0,4	1,5	-0,7	-0,4	0,7	14,0
Korea	Forderungen	-4,7	-0,2	-9,3	3,3	-2,6	1,0	-2,0	62,3
	Verbindlichkeiten	-1,7	1,7	-6,9	4,6	-2,2	-2,4	1,7	28,7
Mexiko	Forderungen	-1,0	4,6	-3,8	4,9	-0,2	-1,5	1,4	62,6
	Verbindlichkeiten	7,1	9,4	-1,6	3,2	0,6	4,7	0,9	63,3
Russland	Forderungen	-6,6	1,3	-0,6	-1,2	0,3	0,1	2,1	36,4
	Verbindlichkeiten	7,2	5,2	-1,8	3,8	2,6	-2,8	1,7	28,4
Saudi-Arabien	Forderungen	0,1	-2,4	1,4	-1,9	0,1	-1,6	1,0	23,5
	Verbindlichkeiten	10,9	-9,7	4,9	4,7	-1,4	-5,8	-7,3	51,3
Südafrika	Forderungen	0,6	-0,4	0,6	0,5	-0,5	0,8	-1,1	17,8
	Verbindlichkeiten	0,4	2,2	-1,0	1,2	0,6	1,1	-0,9	16,1
Thailand	Forderungen	-7,7	-3,5	-3,3	-1,0	-0,8	-3,1	1,4	23,1
	Verbindlichkeiten	1,9	1,3	1,8	0,3	1,0	-0,5	0,5	15,5
Türkei	Forderungen	11,3	-12,0	3,4	-2,2	-5,1	-0,9	-3,7	36,4
	Verbindlichkeiten	2,3	-2,1	2,6	-1,2	0,4	0,8	-2,1	18,3
<i>Nachrichtlich:</i> <i>EU-Beitritts-</i> <i>kandidaten</i> ³	<i>Forderungen</i>	5,2	6,7	2,9	3,4	-0,5	1,8	1,9	70,4
	<i>Verbindlichkeiten</i>	5,5	9,9	3,0	4,5	-0,2	0,9	4,8	63,2
<i>OPEC-</i> <i>Mitglieder</i>	<i>Forderungen</i>	-11,8	-14,1	-1,5	-7,2	-2,8	-4,7	0,6	125,4
	<i>Verbindlichkeiten</i>	37,8	-2,6	7,6	13,3	2,1	-9,4	-8,6	243,4

¹ Die Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Einlagen. Die übrigen Verbindlichkeiten entsprechen weniger als 1% des Gesamtbestands. ² Alle Entwicklungsländer. ³ Länder in Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.

Thailand zusammen erstmals seit der Abwertung des thailändischen Baht im Juli 1997 einen Nettomittelzufluss von Banken im Berichtsgebiet. Die Einlagen südostasiatischer Gebietsansässiger blieben im vierten Quartal praktisch unverändert. Statt dessen resultierten die Nettozuflüsse aus einem Anstieg der Bankkreditvergabe und aus Wertpapierkäufen. Im Einzelnen stiegen die Forderungen an die Philippinen um \$ 2 Mrd., an Malaysia um \$ 1,8 Mrd. und an Thailand um \$ 1,4 Mrd. Zudem nahmen Schuldner aus Malaysia und Thailand im ersten Quartal 2002 den internationalen Konsortialkreditmarkt in Anspruch, was darauf schliessen lässt, dass der Anstieg der Auslandsforderungen im neuen Jahr anhielt (s. „Internationale Konsortialkredite im ersten Quartal 2002“ auf S. 25). Die einzige Ausnahme bildete Indonesien; die Auslandsbankforderungen gegenüber dortigen Schuldnern gingen im vierten Quartal um weitere \$ 0,8 Mrd. zurück.

Erstmals seit 1997
Zunahme der
Forderungen an
Südostasien

Die Zunahme der Interbankkredite war für nahezu den gesamten Forderungsanstieg gegenüber Malaysia und Thailand und für 70% des Anstiegs gegenüber den Philippinen verantwortlich. Etwa die Hälfte der Mittelzuflüsse in die Philippinen und rund zwei Drittel der Zuflüsse nach Thailand lauteten auf Yen. Der Rest lautete vorwiegend auf US-Dollar. Ein Teil des Anstiegs der Yen-Forderungen ist offenbar darauf zurückzuführen, dass Banken Samurai-Anleihen, die von der philippinischen und der thailändischen Regierung im vierten Quartal 2001 emittiert wurden, erwarben. Die Kreditaufnahme in US-Dollar wurde ausserdem gegenüber derjenigen in Landeswährung attraktiver infolge des starken Rückgangs der US-Zinssätze und der Stabilität des jeweiligen Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar gegen Ende des Jahres 2001.

Im nördlichen Asien überstiegen die Mittelzuflüsse von Banken im Berichtsgebiet die Mittelabflüsse bereits im zweiten Quartal in Folge. Im Gegensatz zu Südostasien war für diesen Umschwung allerdings der Abzug von Einlagen bei Banken im Ausland und nicht ein Forderungsanstieg verantwortlich. Gebietsansässige in Festland-China und Taiwan, China (im folgenden Taiwan), hatten von Mitte 1999 bis Mitte 2001 grosse Einlagen bei Banken im Berichtsgebiet aufgebaut (s. „Die Fremdwährungsliquidität der chinesischen Banken“ auf S. 21). Der Rückgang der kurzfristigen US-Zinssätze löste im zweiten Halbjahr 2001 dann einen Teilabzug dieser Einlagen aus. Gemäss Daten des US-Finanzministeriums kauften Gebietsansässige aus Festland-China jedoch weiterhin langfristige US-Dollar-Anleihen.

Einlagenabzug
asiatischer und
Erdöl exportierender
Länder

Ebenso verstärkte im vierten Quartal die Rückführung von Auslands-einlagen die Mittelzuflüsse in die Erdöl exportierenden Länder. Saudi-Arabien zog \$ 7,3 Mrd. bei Banken im Ausland ab, der Iran \$ 3,2 Mrd. Gleichzeitig stellten einige Öl exportierende Länder die Tilgung von Auslandsschulden bei Banken ein. Die Forderungen an OPEC-Mitglieder stiegen sogar erstmals seit Ende 1999 leicht, um \$ 0,6 Mrd., an. Die Umkehr bei den Mittelströmen zu den OPEC-Ländern, die im dritten Quartal 2001 eingesetzt hatte, ist hauptsächlich auf das Sinken der Ölpreise im vergangenen Jahr zurückzuführen.

Die Fremdwährungsliquidität der chinesischen Banken

Guonan Ma und Robert N. McCauley

Es ist allgemein bekannt, dass die Währungsreserven Chinas zugenommen haben – sie stiegen in den vergangenen drei Jahren um \$ 67 Mrd. Weniger bekannt ist, dass sich die Fremdwährungsliquidität der Banken in China noch deutlicher erhöht hat (Tabelle A). Mit dem Ziel, die Rentabilität solcher Dollarüberschüsse zu verbessern und gleichzeitig die Bedeutung der Sonderverwaltungsregion Hongkong als Finanzzentrum zu erhöhen, schlug Gouverneur Dai der People's Bank of China im Februar vor, diese Liquidität aus dem Bankensystem in die Finanzmärkte Hongkongs überzuführen. In diesem Kasten wird das jüngste Wachstum der Fremdwährungsliquidität in China ermittelt, und zwar sowohl der Währungsreserven als auch der Mittel innerhalb des Bankensystems. Des Weiteren werden die entsprechenden Ströme in das internationale Bankensystem und in die ausländischen Wertpapiermärkte verfolgt.

Die Fremdwährungseinlagen von in China ansässigen Nichtbanken haben in den letzten Jahren rasant zugenommen. Diese Einlagen konzentrieren sich in erster Linie auf chinesische Banken des Festlands. Aber auch bei Offshore-Banken (einschl. Niederlassungen chinesischer Banken in Hongkong und anderswo) sowie Auslandsbanken in Festland-China, die ihre Dienstleistungen bis vor kurzem nur ausländischen Unternehmen und Privatpersonen anbieten durften, nahmen sie zu. Die jüngste Zunahme erklärt sich zum grössten Teil durch höhere Dollareinlagen von Privatkunden. Im Zentrum dieses Beitrags steht die Verwendung der Onshore-Fremdwährungseinlagen. Im nächsten *BIZ-Quartalsbericht* werden das Zinsgefälle sowie weitere Erklärungsfaktoren des rasanten Wachstums dieser Einlagen untersucht.¹ Die Zunahme von Fremdwährungskrediten in China hat nicht mit dem Wachstum der Einlagen Schritt gehalten, ganz im Gegenteil: Solche Kredite wurden sogar zurückgezahlt. Der entsprechende Überschuss an Fremdwährungsliquidität bei den Onshore-Banken wetteiferte mit der Aufstockung der

A. Fremdwährungseinlagen von Nichtbanken in Festland-China

Periodenende; Mrd. US-Dollar

	1992	1995	1998	2000	2001
Insgesamt	60,7	69,7	97,3	145,6	154,5
In Festland-China (onshore)	57,9	66,7	93,0	134,8	142,6
Banken in chinesischem Eigentum	56,1	63,6 ¹	88,5 ¹	128,3	134,9
Privatpersonen	9,4	15,9 ¹	41,3 ¹	73,0	81,6
Firmen	26,7	29,3 ¹	38,5 ¹	46,0	45,3
Sonstige	20,1	18,4 ¹	8,8 ¹	9,3	8,0
Auslandsbanken ²	1,8	3,1	4,6	6,5	7,8
Offshore ³	2,8	2,9	4,3	10,9	11,9
<i>Nachrichtlich:</i>					
<i>Bei Banken in chinesischem Eigentum</i>					
<i>in % der gesamten Renminbi-Einlagen</i>	12,3	8,7	8,3	8,6	7,8
<i>Devisenreserven</i>	19,4	73,6	145,0	165,6	212,2

¹ Dollareinlagen geschätzt anhand der Daten der einzelnen Banken im *Almanac of China's banking and finance*. ² Onshore-Einlagen bei in Festland-China tätigen Auslandsbanken: geschätzt als gesamte Einlagen unter der Annahme, dass sie alle auf Fremdwährungen lauten. ³ Einlagen chinesischer Nichtbanken bei den an die BIZ berichtenden Banken.

Quellen: The People's Bank of China; *Almanac of China's banking and finance*; BIZ; Schätzungen der Autoren.

¹S. Robert N. McCauley und Yip K. Mo, „Fremdwährungseinlagen von Unternehmen und Privatpersonen bei Banken in China“, *BIZ-Quartalsbericht*, August 2000, sowie Ben S.C. Fung und Robert N. McCauley, „Analyse der Zunahme der Fremdwährungseinlagen in Taiwan“, *BIZ-Quartalsbericht*, September 2001.

B. Fremdwährungsliquidität Chinas

Veränderung; Mrd. US-Dollar

	1999	2000	2001	1999–2001
Herkunft ¹	38,0	45,7	58,8	142,4
Devisenreserven	9,7	10,9	46,6	67,2
Einlagen bei Onshore-Banken ²	15,4	26,4	7,9	49,6
Abzüglich Kredite von Onshore-Banken ²	12,9	8,4	4,3	25,6
Verwendung ¹	24,9	55,2	45,2	125,1
Nettoforderungen gegenüber den an die BIZ berichtenden Banken	9,7	34,1	-4,2	39,6
<i>Darunter: gegenüber Banken in Hongkong</i>	3,8	14,4	-4,2	14,1
Nettokäufe von US-Schuldtiteln	15,1	20,5	44,1	79,6
Schatzanleihen und -anweisungen	8,2	-4,0	19,1	23,3
Anleihen staatlicher Körperschaften	8,3	18,8	26,0	53,1
Unternehmensanleihen	0,5	0,8	6,7	8,0
Geldmarktinstrumente	-2,0	4,8	-7,7	-4,9
Nettokäufe von deutschen Wertpapieren	1,5	1,7	1,3	4,4
Nettokäufe von japanischen Wertpapieren	-1,4	-1,1	4,0 ³	1,5

¹ Herkunft: ohne Wirtschaftsunternehmen und nicht im Einlagengeschäft tätige Finanzinstitute; Verwendung ebenfalls unvollständig. ² Bei in- und ausländischen Banken. Die Onshore-Kredite gingen zurück, wodurch sich die zur Verfügung stehenden Mittel erhöhten. ³ Schätzungen aufgrund der Daten für die ersten sechs Monate 2001.

Quellen: The People's Bank of China; Deutsche Bundesbank; Hong Kong Monetary Authority; Bank of Japan; US Treasury; BIZ; Schätzungen der Autoren.

Währungsreserven Chinas. Verstärkt durch die sinkenden Fremdwährungskredite erhöhten sich die Fremdwährungseinlagen bei Banken des Festlandes in den vergangenen drei Jahren um \$ 75 Mrd. und überstiegen damit die Zunahme der Währungsreserven Chinas (Tabelle B).

Wohin strömt die überschüssige Dollarliquidität der Banken in Festland-China? Nur für das chinesische Bankensystem lässt sich diese Frage anhand der öffentlich zugänglichen Daten nicht beantworten, wohl aber für den öffentlichen Sektor und den Bankensektor zusammengenommen. Wenn man die offiziellen Daten dieser beiden Sektoren betrachtet, waren offenbar über \$ 140 Mrd. aus den Währungsreserven und Banken in China anzulegen. Ein ähnlicher Bestand ergibt sich aus der BIZ-Bankenstatistik sowie aus den Daten der wichtigsten Länder zu den Portfolioströmen.

Erstens stiegen die Nettoforderungen der Banken und offiziellen Währungsbehörden Chinas gegenüber dem internationalen Bankensystem (d.h. den an die BIZ berichtenden Banken) um rund \$ 40 Mrd. Davon gingen \$ 14 Mrd. an in Hongkong ansässige Banken, zumeist als Tilgung von Interbankkrediten in Fremdwährung.

Zweitens floss der Grossteil der überschüssigen Fremdwährungsliquidität Chinas in US-Schuldtitel. Gemäss US-Finanzministerium kauften Gebietsansässige Chinas 1999 noch gleich viel US-Schatzanleihen wie Schuldtitel staatlicher Körperschaften, letztere wurden in den Jahren 2000 und 2001 jedoch bevorzugt. Ausserdem wurde 2001 erstmals in nennenswertem Umfang in Wertpapiere von Unternehmen investiert. Diese Verlagerung innerhalb des Risikospektrums kann so ausgelegt werden, dass höhere Renditen angestrebt wurden und dafür ein grösseres Risiko in Kauf genommen wurde; diese Entwicklung entsprach aber auch dem relativen Angebot der verschiedenen Schuldtitelkategorien. Ganz allgemein jedoch konzentrierten sich Gebietsansässige Chinas weiterhin auf erstklassige und liquide US-Titel. Während in China 90% der Nettokäufe von US-Schuldverschreibungen in den vergangenen drei Jahren Schatzanleihen und Titel staatlicher Körperschaften betrafen, machten solch sichere Anleihen überall sonst lediglich ein Drittel der US-Schuldtitelkäufe aus. Dies mag mit den Institutionen zusammenhängen, die in China für Auslandsanlagen zuständig sind; im Gegensatz dazu spielen in anderen Ländern der Welt Versicherungsgesellschaften und Investmentfonds eine wichtigere Rolle.

Drittens schliesslich flossen chinesische Mittel auch in andere Märkte. Dabei erhielten beispielsweise deutsche und japanische Wertpapiere in diesem Zeitraum aber nachweislich nur einen Bruchteil der überschüssigen Dollarmittel.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die jüngsten Dollarüberschüsse der chinesischen Banken sowie die Mittel aus der Aufstockung der Währungsreserven den an die BIZ berichtenden Banken und den wichtigsten Schuldtitelmärkten zugeflossen sind. Auf die Banken in Hongkong entfielen lediglich etwa 10% dieser Mittelströme. Es besteht demnach grosser Spielraum für die chinesischen Behörden, mehr Dollarliquidität nach Hongkong fliessen zu lassen, wenn sie das für zweckdienlich halten. Eine Möglichkeit wäre, den Banken in Hongkong mehr Mittel zukommen zu lassen. Soweit die Banken effektiv als Umschlagplatz fungieren, indem sie die Zuflüsse an das internationale Bankensystem weiterleiten, dürfte die Erhöhung solcher Zuflüsse keine grosse Auswirkung auf die Finanzmärkte Hongkongs haben. Eine andere Möglichkeit wäre, die gegenwärtigen Dollarüberschüsse der chinesischen Banken über bestimmte zugelassene Fonds in Aktien anzulegen, die an der Börse von Hongkong notiert sind (möglicherweise Aktien von Unternehmen mit Bezug zu China). Dies könnte neue Anleger an den Aktienmarkt von Hongkong bringen, die Liquidität erhöhen und das Risikoprofil der Auslandsanlagen Chinas verändern.

Die Forderungsabnahme gegenüber Südafrika im vierten Quartal fiel mit \$ 1,1 Mrd. vergleichsweise hoch aus. Dieser Rückgang ist allerdings ausschliesslich auf die kräftige Abwertung des südafrikanischen Rand und nicht auf einen Mittelabfluss zurückzuführen.³ Banken im Ausland, insbesondere in London, halten umfangreiche Bestände von auf Rand lautenden Staats- und Unternehmenspapieren. Zudem tätigen sie beträchtliche grenzüberschreitende Interbankgeschäfte in Rand. Rund ein Viertel der offenen Auslandsforderungen von Banken an südafrikanische Schuldner in Höhe von \$ 18 Mrd. lautet auf die Landeswährung. Nur in zwei anderen aufstrebenden Volkswirtschaften ist dieser Anteil höher: Estland und Polen, wo die Forderungen in Landeswährung etwa 30% der Auslandsforderungen ausmachen. In der überwiegenden Mehrzahl der aufstrebenden Volkswirtschaften ist der Anteil der Forderungen in Landeswährung an den gesamten Auslandsforderungen vernachlässigbar.

Zunahme der
Kreditvergabe an
Russland im dritten
Quartal in Folge

Unter den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas vergaben die Banken weiterhin in erheblichem Umfang Mittel an EU-Beitrittskandidaten, insbesondere Polen, und zwar in Form von Krediten und Wertpapieranlagen. Gegenüber Russland erhöhten sich die Forderungen im vierten Quartal ebenfalls stark, um \$ 2,1 Mrd. Damit erhöhten sich die Auslandsforderungen gegenüber Russland im dritten Quartal in Folge, und zwar dieses Mal am stärksten. Die meisten Gelder flossen an Nichtbanken, insbesondere russische Erdöl- und Gasunternehmen. Die Interbankforderungen erhöhten sich ebenfalls geringfügig, aber die Interbankverbindlichkeiten nahmen im vierten Quartal 2001 noch stärker zu, nämlich um \$ 1,7 Mrd., da russische Banken weiterhin Fremdwährungsliquidität ins Ausland lenkten.

Der Forderungsrückgang gegenüber der Türkei, der sich im dritten Quartal abzuschwächen schien, setzte sich im vierten Quartal fort. Die Interbankkredite verringerten sich im vierten Quartal um \$ 2,5 Mrd. und damit in ähnlichem Ausmass wie in vorherigen Quartalen. Die Forderungen an Nichtbanken

³ Die standortbezogene Bankenstatistik wird um Wechselkursbewegungen der wichtigsten Währungen, d.h. US-Dollar, Euro, Yen, Pfund Sterling und Schweizer Franken, bereinigt. Die berichtenden Länder nehmen allerdings keine umfassende Aufgliederung nach Währung vor. Kleinere Währungen werden in einem Sammelposten aufgeführt. Deshalb ist keine exakte Wechselkursbereinigung möglich. In den meisten Ländern fallen Auslandspositionen in der Landeswährung der Gegenpartei unter den Sammelposten.

dagegen waren im dritten Quartal noch gestiegen, nahmen nun aber im vierten Quartal wieder ab. Im Gesamtjahr verringerten sich die Forderungen an die Türkei um 24%, und zwar fast ausschliesslich wegen reduzierter Kreditvergabe an Banken.

Das internationale Bankgeschäft in Lateinamerika wurde durch die Krise in Argentinien dominiert. Die Banken im Berichtsgebiet verringerten ihre Forderungen an Argentinien im vierten Quartal um \$ 3,7 Mrd. bzw., aufs Jahr gerechnet, 13%. Da die argentinischen Banken keine Fremdwährungskredite im Ausland mehr erhielten und sich mit zunehmenden Abzügen von US Dollar durch inländische Einleger konfrontiert sahen, führten sie \$ 11,1 Mrd. aus dem Ausland zurück. Die bei Banken im Berichtsgebiet platzierten Auslandsaktiva argentinischer Banken fielen zwischen Ende 2000 und Ende 2001 um 75% auf \$ 5,7 Mrd. Nur ein geringer Teil dieses Betrags floss von Nichtbanken in das internationale Bankensystem zurück; die Verbindlichkeiten gegenüber in Argentinien ansässigen Nichtbanken stiegen während des Jahres 2001 um lediglich 2% auf \$ 18,2 Mrd.

Rekordrückführung von Mitteln durch argentinische Banken

Trotz der Argentinien-Krise und der Insolvenz einiger namhafter mexikanischer Unternehmen im zweiten Halbjahr 2001 hatten mexikanische Schuldner weiterhin leichten Zugang zu den internationalen Kreditmärkten. Von Ende September bis Ende Dezember zeichneten mexikanische Kreditnehmer Konsortialfazilitäten in Höhe von \$ 4 Mrd. In der gleichen Zeit erhöhten sich die Auslandsforderungen gegenüber mexikanischen Nichtbanken um \$ 1,1 Mrd., was darauf schliessen lässt, dass bis zu einem Viertel der am Konsortialkreditmarkt aufgenommenen Beträge Nettoneufinanzierungen darstellten.⁴ Ausserdem stiegen die Interbankforderungen um \$ 0,3 Mrd. an.

Anstieg der Forderungen an Mexiko ...

Auch die brasilianischen Unternehmen waren am Konsortialkreditmarkt aktiv und zeichneten Fazilitäten über insgesamt \$ 2,4 Mrd. Anders als in Mexiko wurden die Finanzmittel jedoch offenbar ausschliesslich für die Refinanzierung fällig werdender Kredite verwendet. Die Forderungen an brasilianische Nichtbanken fielen im vierten Quartal nämlich um \$ 0,4 Mrd. Brasilianische Banken nahmen in hohem Umfang Yen-Kredite auf; diese Zunahme wurde allerdings durch einen Rückgang der US-Dollar-Interbankforderungen mehr als ausgeglichen. Insgesamt verringerten sich die Auslandsforderungen an Brasilien von Ende September bis Ende Dezember 2001 um \$ 2,5 Mrd.

... und Rückgang der Forderungen an Brasilien und Peru

Ein weiteres Land in Lateinamerika, das einen kräftigen Rückgang der Bankforderungen hinnehmen musste, war Peru. Dort fielen die Auslandsforderungen im vierten Quartal 2001 um \$ 0,4 Mrd., womit der Forderungsrückgang im Gesamtjahr 11% erreichte. Trotz dieses Rückgangs gab es Anfang 2002 Anzeichen für eine freundlichere internationale Einschätzung der Aussichten der peruanischen Wirtschaft. So konnte Peru im Februar 2002 die erste internationale Anleihe seit über 70 Jahren platzieren (s. „Der internationale Markt für Schuldtitel“, S. 26).

⁴ Das Zeichnungsvolumen der Konsortialkredite entspricht ungefähr der *Brutto*-Bankkreditvergabe. In der standortbezogenen Bankenstatistik werden unter den Forderungen sowohl Auszahlungen als auch Tilgungen erfasst; sie entsprechen somit der *Netto*-Kreditvergabe.

Internationale Konsortialkredite im ersten Quartal 2002

Blaise Gadanecz

Das Geschäft am internationalen Konsortialkreditmarkt war im ersten Quartal 2002 erneut schwächer. Saisonbereinigt fiel das Zeichnungsvolumen um 13% auf \$ 214 Mrd. Somit ist das Geschäftsvolumen seit Ende 2000, als die Kreditaufnahme der Telekom-Unternehmen ihren Höhepunkt erreicht hatte, mit Ausnahme des zweiten Quartals 2001 saisonbereinigt stetig zurückgegangen.

Trotz des Konjunkturaufschwungs in den USA im ersten Quartal blieben die für US-Kreditnehmer bereitgestellten neuen Fazilitäten mit \$ 143 Mrd. auf niedrigem Niveau. In Europa fiel das Zeichnungsvolumen mit \$ 46 Mrd. auf den niedrigsten Stand seit drei Jahren. Auf mit Fusionen und Übernahmen zusammenhängende Geschäfte entfielen davon \$ 25 Mrd., etwa ein Drittel des Höchststandes von 1999. Die Kreditvergabe an die Telekom-Branche wurde durch eine Fazilität für France Telecom in Höhe von € 15 Mrd. angekurbelt; diese diente als Anschlussfinanzierung einer höheren Fazilität, die Mitte 2000 für die Orange-Übernahme und den Erwerb von UMTS-Mobilfunklizenzen bereitgestellt worden war. Der Zinsaufschlag für diese neue Fazilität war nahezu doppelt so hoch wie bei der ursprünglichen Fazilität; darin zeigt sich die Neueinschätzung des Risikos von Telekom-Unternehmen an den Kapitalmärkten im Verlauf der letzten Quartale.

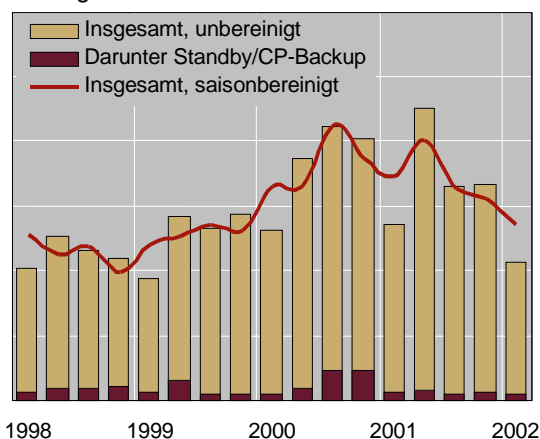
Der Anteil der Kredite mit einer Ursprungslaufzeit von 1 Jahr oder darunter fiel im ersten Quartal auf 43% des Gesamtvolumens, verglichen mit durchschnittlich 49% im Jahr 2001. Eine Ursache dieses Rückgangs ist der Wechsel der Kreditnehmer zu längerfristigen Schulden, ein Trend, der an den Märkten für Schuldtitel spätestens seit Anfang 2001 zu beobachten ist. Darüber hinaus verstärkten einige viel beachtete Inanspruchnahmen im ersten Quartal 2002, z.B. durch Tyco im Februar und ABB im März, die Zurückhaltung einiger Banken bei der Bereitstellung kurzfristiger Standby-Fazilitäten. Das Zeichnungsvolumen von Auffangfazilitäten für Commercial-Paper-Programme fiel im ersten Quartal um 30% auf \$ 9 Mrd., gegenüber einem Quartalsdurchschnitt von \$ 13 Mrd. im Jahr 2001.

Die Konsortialkreditvergabe an aufstrebende Volkswirtschaften blieb saisonbereinigt praktisch unverändert. Im ersten Quartal, in dem das Geschäft gewöhnlich sehr schwach verläuft, wurden Fazilitäten in Höhe von \$ 11 Mrd. bereitgestellt. Die Nachfrage asiatischer Kreditnehmer fiel am grössten aus. Taiwanische Unternehmen, vor allem aus dem Hochtechnologiebereich, nahmen \$ 1,4 Mrd. auf, Kreditnehmer aus Malaysia \$ 1,2 Mrd., wovon die Hälfte auf den staatlichen Sektor entfiel. Unternehmen aus Thailand zeichneten Fazilitäten von insgesamt \$ 0,6 Mrd., den höchsten Betrag seit Ende 2000. Südafrikanische Unternehmen nahmen \$ 1,6 Mrd. auf; über ein Drittel dieses Betrags entfiel auf eine Refinanzierungsfazilität für AngloGold. Die Kreditvergabe an Kreditnehmer aus Lateinamerika fiel auf \$ 1,6 Mrd., den niedrigsten Stand seit fünf Jahren. Im ersten Quartal wurden keine neuen Konsortialkredite an argentinische oder türkische Schuldner vergeben.

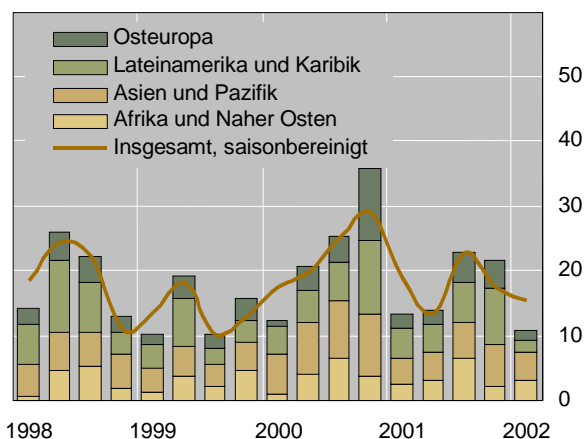
Geschäft am internationalen Konsortialkreditmarkt

Mrd. US-Dollar

Bereitgestellte Fazilitäten



Fazilitäten für aufstrebende Volkswirtschaften



Quellen: Dealogic Loanware; BIZ.